

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Insertate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXI.

Leipzig, Sonntag den 11. März 1883.

№ 29.

Der Rechenschaftsbericht

des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker.

Ziffern sind, wenn sie nicht gerade künstlich gedreht und gemodelt werden, wie bekannt, ein Beweismaterial, gegen welches mit Phrasen und Theoremen nicht anzukämpfen ist, und so sind denn auch die Rechenschaftsberichte des U. B. D. B., die nichts weiter als eine in Ziffern ausgedrückte nüchterne, reale Thätigkeit widerspiegeln, ein Beweismaterial für die Lebensfähigkeit des Vereins, gegen welches sich die gegen den Verein ausgespielten Notomontaden gar armselig ausnehmen.

Der vorliegende Rechenschaftsbericht für das Jahr 1882 zeigt wieder ein erfreuliches allseitiges Wachstum des Vereins im abgelaufenen Jahr, die Mitgliederzahl ist derartig gewachsen, daß der Verein jetzt nahezu drei Viertel sämtlicher deutscher Buchdrucker umfaßt, und dementsprechend haben sich auch die Einnahmen und der Aufwand für Unterstützungszwecke erhöht. Seit seiner Reorganisation, 1878, ist der U. B. D. B. stetig angewachsen und wenn wir die Ziffern der Rechenschaftsberichte von 1879 und 1882 in Vergleich stellen, so ergibt sich eklatant, daß der Verein im richtigen zeitgemäßen Fahrwasser steuert.

Ende September 1882 betrug die Zahl der steuernden Mitglieder 9021, rechnet man dazu die steuerfreien arbeitslosen und kranken Mitglieder, mindestens 1300, und die Angehörigen des Buchdrucker-Unterstützungsvereins für Bayern, 700, die ja mit dem U. B. D. B. in enger Beziehung stehen, so ergibt sich für unsere Vereinigung ein wirklicher Mitgliederstand von über 11 000; gegen 1879 (5700) eine Zunahme von 5300 Mitgliedern.

Die Allgemeine Kasse bilanzierte 1882 mit 356 146,65 Mt. Die Einnahme an Mitgliederbeiträgen betrug 1 614 242,10 Mt., die Ausgabe für Unterstützungen 1 557 955,72 Mt. Der Vermögensbestand bezifferte sich Ende 1882 mit 182 698,19 Mt., gegen 1879 (119 437,07 Mt.) eine Zunahme von 63 261,12 Mt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Aufwand für Unterstützungszwecke von 1880 zu 1882 um 48 382,97 Mt. stieg.

In der Zentral-Invalidenkasse wuchs die Mitgliederzahl von 2134 Ende 1879 auf 5561 Ende 1882. Die Kasse bilanzierte 1882 mit 204 364,45 Mt. Eintrittsgelder und Mitgliederbeiträge wurden 54 192,30 Mt. vereinnahmt, wogegen an Unterstützungen nur 2314 Mt. verausgabt wurden. Der Vermögensbestand betrug Ende 1882 1 959 935,23 Mt., gegen 1879 (77 627,67 Mt.) eine Zunahme von 1 183 075,56 Mt.

Der günstige Stand und die günstigen Aussichten der Z. Z. K. eröffnen die Aussicht, von der nächsten dreijährigen Verwaltungsperiode ab die Unterstützungen erhöhen zu können, was für die Kasse wie für den Verein nur zum Vorteil ausfallen dürfte. Die letzte Generalversammlung

lehnte bekanntlich die beantragte Erhöhung des Invalidengelds von 7 auf 8 Mt. ab, jedoch weniger aus finanziellen, als vielmehr aus Opportunitätsgründen.

Der Verwaltungsaufwand ist bei beiden Kassen im Jahr 1882 ein ziemlich hoher gewesen, was darin seine Erklärung findet, daß die zweite Generalversammlung einen Aufwand von 8754,93 Mt. erforderte.

Der angegebene Vermögensbestand ist als ein vollkommen intakter zu betrachten; denn nach den von dem Vorstand in der zweiten Generalversammlung abgegebenen Erklärung werden die bei der Stuttgarter Volksbank angelegten 60 935,10 Mt. völlig wieder erlangt werden. Am 10. Januar 1883 erfolgt übrigens bereits eine 20prozentige Abzählung im Betrage von 14 816,22 Mt. und Ende März ist eine weitere Abzahlung von 10 Prozent zu erwarten.

Knüpfen wir schließlich noch einige Betrachtungen an die Unterstützungen aus der Allgemeinen Kasse. Dieselben betragen insgesamt 1 557 955,72 Mt. Auf die 9000 steuernden Mitglieder verteilt, war hierzu ein Jahresbetrag des einzelnen Mitglieds von etwas über 17 Mt., ein Wochenbeitrag von 33 Pf. notwendig. Die Unterstützungen setzen sich aus den Kategorien Arbeitslosen-Unterstützung und Reise-Unterstützung und sonstige Unterstützung (Tariffifferenzen) zusammen. Auf letztere Kategorie entfällt zwar nur ein verhältnismäßig geringer Betrag, doch ist nicht außer acht zu lassen, daß die Arbeitslosen- und Reise-Unterstützung sich nicht nur als eine Versicherung gegen Arbeitslosigkeit, sondern auch zu einem großen Teil als eine Maßregel zur Aufrechterhaltung des Tarifs darstellt; denn es handelt sich bei der letztern nicht nur darum, die Mitglieder vor Aufgabe tarifwideriger Konditionen zu veranlassen resp. sie dafür schadlos zu halten, sondern es gehört auch dazu, die Mitglieder durch Schadloshaltung der Notwendigkeit zu entheben, tarifwiderige Konditionen annehmen zu müssen. In den Unterstützungen aus der Allgemeinen Kasse repräsentiert sich also eine ganz respektable Kraftleistung zur Aufrechterhaltung des vereinbarten Tarifs, und es ist pure böswillige Verleumdung, dem U. B. D. B. Thätlosigkeit auf dem Tarifgebiet zu imputieren, und kindischer Unverstand, zu behaupten, der U. B. D. B. habe mit keinen Tendenzen in die Hilfsenschaft wie die Prinzipalität in eine schläfrige Unthätigkeit eingelullt. Für die künftige Verwaltungsperiode ist eine noch erhöhte Thätigkeit des U. B. D. B. zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in Aussicht genommen; denn nicht nur wurden die Unterstützungen wesentlich erhöht, es wurden auch vorbereitende Schritte zu tiefer greifenden Unternehmungen beschloffen. Freilich werden sich auch diese nur im Bereich der vom gesunden Menschenverstand vorgezeichneten Grenzen halten können und besonders berücksichtigen müssen, daß der herrschende Ueberfluß an Arbeitskräften ein vorsichtiges Agieren erfordert. Könnte man die Vereinsmitglieder einfach gegen Entschädigung von einer

Krone zum Spaziergehen verhalten, so ließe sich wohl der gordische Tariffnoten durchhauen; dazu reichen aber die Mittel nicht aus. Die Verteidiger eines Tarifvereins wissen das zwar auch; allein sie werden den vernunftgemäßen Maßnahmen des Unterstützungsvereins trotzdem keinen Dank wissen, ihnen paßt es besser, einige hunderttausend Mark in majorem scandali gloriam in die Luft zu verpuffen.

Wer einigermaßen seiner fünf Sinne mächtig ist, der wird den ziffermäßigen Ausweis klug berechnender Stärke, wie ihn der vorliegende Rechenschaftsbericht bietet, vor hohlen Notomontaden zu würdigen wissen und an einem Gemeinwesen festhalten resp. sich ihm anschließen, das ihm in allen Lebenslagen einen zwar bescheidenen, aber verlässlichen Halt gewährt. Und durch Zusammenfassen aller Kräfte im Gewerbe wird es dem U. B. D. B. er möglicht werden, die Prinzipale zu größerer Thätigkeit anzuspornen und allmählich eine durchgreifende Verbesserung der Lohnfrage zu erzielen.

Korrespondenzen.

D. Berlin, 21. Februar. (Vereinsbericht.) Die Sitzung wurde vom zweiten Vorsitzenden 9 Uhr 20 Minuten eröffnet. Aus den Vereinskommunikationen ist folgendes hervorzuheben: Reiseunterstützung erhielten vom 8.—21. Februar 20 Kollegen, abgereist sind 8, zugereist und in Kondition getreten 13. Zur Aufnahme haben sich gemeldet 14, zur Wiederaufnahme 2, Arbeitslosenunterstützung erhielten 7, Unterstützung nach § 2 des Reglements 1 Kollege. Mitgliederstand Ende Januar 1520, jener der Z. Z. K. 1363, der Z. S. K. 1075. Hierauf konstatierte der Vorsitzende, daß es trotz aller Bemühungen seitens des Vorstands nicht gelungen sei, einen Vortragenden zu bekommen. Danach erwähnt der Vorsitzende des Aufnahmeversuchs Paul Arendts, erklärt im Namen des Vorstands, daß derselbe das Gesuch nicht unterstützen könne, und ersucht die Versammlung, ihre Meinung darüber zu äußern. Einige Redner sprechen sich gegen die Aufnahme des obigen Herrn aus, indem sie betonen, daß derselbe die gefährlichsten Artikel in der Buchdruckerzeitung gegen unsere Vereinigung geschrieben habe und sein Aufnahmeversuch wohl nicht ohne Nebenabsichten sei. Das Aufnahmegesuch wird demgemäß einstimmig abgelehnt. Hierauf nimmt das Wort H. Dittrich. Derselbe wünscht, daß der Verein der Matinee- oder einer andern neu zu wählenden Kommission den Auftrag gäbe, zu gunsten der Buchdruckerwitwen oder bedürftigen Angehörigen von Buchdruckern mehrere Vergütungen zu veranstalten, indem 1882 die Unterstützungsversuche sich so häuften, daß viele der Unterstützungsbedürftigen nur einen halben Matineeanteil (30 Mt.) erhalten konnten. Die Debatte hierüber war lebhaft. Ein Redner meinte, daß es durchaus nicht angemessen sei, wenn von offizieller Seite durch Veranstellen solcher Vergütungen der Vergütungsfrage unter

die Arme gegriffen werde; man solle doch lieber erst eine ordentliche Bezahlung einführen, ehe man an dergleichen denke. Schließlich wurde der Antrag angenommen, „den Vorstand zu beauftragen, sich mit der Angelegenheit, öftere Vergütungen von Vereinswegen zu arrangieren, zu befassen und dem Verein einen definitiven Antrag zu unterbreiten“. Nach Erlebigung dieser Sache kam der Fall Grunert zur Sprache und eine anderweite Maßregelung. Nach heftiger mitunter persönlicher Debatte schloß der Vorsitzende die Sitzung 12 Uhr 20 Minuten.

△ Leipzig, im März. Vor mir liegen zwei Rechenschaftsberichte pro 2. Semester 1882, der des Gauvereins und der der Sezessionisten. Die letzteren präsentieren einen Vermögensbestand von 71 248,67 Mark gegen 72 832,64 Mk. am Schluß des ersten Semesters, der erstere einen solchen von 1028 Mk. in den Zuschußkassen inkl. Gaukasse nach halbjährigem Bestehen. Eigentlich stellt sich diese letztere Summe auf 2298,20 Mk., da für 297 Mitglieder das Eintrittsgeld in die Z. K. K. aus der Zuschußkasse gezahlt wurde, während von der Summe des U. B. D. B. 1754,70 Mk. abzuziehen sind, welche im Namen des U. B. D. B. vereinnahmt, jedoch an denselben nicht abgeliefert wurden, gestützt auf den Umstand, daß dem U. B. D. B. die Korporationsrechte fehlen, derselbe also nicht klagen könne. Die Sezessionisten verausgaben 5156 Mk. für Invaliden, 1925 Mk. für Witwen, 11424 Mk. für Kranken- und Begräbnisgeld (die Hauptkrankenkasse nur für drei Monate gerechnet) und 12121 Mk. für sonstige Unterstützungen, Verwaltungskosten u. dergl., in Summa 30626 Mark, danach würden bei zirka 600 Mitgliedern 51 Mk. pro Mitglied = 2 Mk. pro Woche entfallen, während beim Gauverein auf das Mitglied pro Woche nur 1,13 Mk. Effektivsteuer kommt. Wie mir dieser Tage einer von den Sezessionisten versicherte, zahle man die hohen Steuern gern und würde noch mehr zahlen, um dem U. B. D. B. zu zeigen, daß man ihn nicht brauche. Ich habe dem sonderbaren Schwärmer bedeutet, daß er nur nicht die Rechnung ohne die Mitglieder machen möge, welche schwerlich gesonnen seien, für die Steckensperde einzelner für die Dauer ihre Kasse allzustark anzustrengen. Daß die Sezessionisten unter den Mitgliedern des U. B. D. B. Propaganda für sich zu machen suchen, hat schon von anderer Seite Erwähnung gefunden; sie, die dem Verein Valet gesagt, haben, nachdem sie bei den „Freien“ samt ihrer neuesten Erfindung, dem Tarifverein, abgefallen sind, sich an die Mitglieder des U. B. D. B. gewandt und diesen die Aufnahme ohne jede Nachzahlung in Aussicht gestellt, wenn sie den U. B. D. B. ebenfalls verlassen wollten. Daraufhin soll sich einer gemeldet haben, um 36 Mk., die er an den U. B. D. B. zurück zu zahlen hatte, zu ersparen! Als Berichtigung habe anzuführen, daß die Fünfpennig-Kommission ihre Gelber nicht nach Wien gesandt, sondern noch in Kasse hat, und zwar 1724,08 Mk. — Zur Tarifmisere hätte ich folgende Beiträge zu liefern: Bei Runge & Glöckner wurde zwei zugereisten Vereinsmitgliedern ein Wochenlohn von acht resp. zehn Mark geboten und dafür noch Kenntnis an der Maschine verlangt; bei Schwarbart und Comp. bot man 18 Mk. und verlangte daneben Austritt aus dem U. B. D. B.; Herr Dswald Schmidt in Reudnitz bietet Neuengagierten „vorläufig“ 12 Mk., weil er die Erfahrung gemacht, daß manche nur die Hälfte des Minimums verdienen, und sich deshalb vorsehen müsse. Wie lange die Erprobung dauert und ob die Differenz bei günstigem Ausfall nachgezahlt wird, habe ich nicht erfahren können. Als Gegenstück ist zu erwähnen, daß ein in Leipzig bei Naumann in Arbeit befindlicher oder gewesener Setzer (ein Böhme) die Prager Druckereien dadurch unsicher macht, daß er sich dort für 8 fl. als Accidenzsetzer anbietet. Der in meinem letzten Bericht erwähnte sezessionistische Faktor hat — als erstes Beispiel, wie sehr er bestrebt, die Verhältnisse der betr. Druckerei zu bessern — die letztere von den Mitgliedern des U. B. D. B. „gesäubert“. — Der hiesige Maschinen-

meisterverein feierte am 17. Februar im Tivoli sein Stiftungsfest unter zahlreicher Beteiligung.

* London, im Februar. Seit der Wiedereröffnung des Parlaments ist der größte Teil der Londoner Druckereien wieder voll besetzt und auch aus dem übrigen England sowie aus Schottland kommen uns über den Geschäftsstand erfreuliche Berichte zu. Nur in dem armen Irland geraten Buchhandel und Buchdruckerei immer mehr in Verfall: vor 50 Jahren gab es dort weit verbreitete und gut gehaltene Zeitschriften, die Verleger rivalisierten selbst mit England, aber wie ist dies alles heute verändert! Außer den Zeitungen und einigen Kalendern werden jetzt weniger Bücher gedruckt als vor einem halben Jahrhundert. Die irischen Buchhändler sind nur noch Agenten der englischen Verleger. Die Gründe für diese traurigen Zustände liegen nahe genug. — Natürlich üben die sich bessernden Zeiten auf die finanziellen Verhältnisse des Verbands den heilsamsten Einfluß aus; die Einnahmen steigern sich durch vermehrten Zutritt von Mitgliedern und die Ausgaben mindern sich durch weniger Feiern und seltener vorkommende partielle Streiks. Für erstere wurden im letzten Quartal des vergangenen Jahres 19960 Mk. gegen 36920 Mk. in den drei Monaten Juli, August und September und für letztere 5000 Mk. ausgegeben. Von dieser Summe sind jedoch 2720 Mk. für die Kosten eines im Interesse der Streikenden verlorenen Prozesses abzuziehen. Hierzulande ist nämlich das Prozeßführen eine kostspielige Sache. Im vorhergehenden Vierteljahr betrug die Streikkosten 2000 Mk. mehr. Der Gesamtfonds des Verbands ist nun auf 217280 Mark gestiegen. Auch numerisch hat sich der Verband jedes Vierteljahr gehoben; in den letzten drei Monaten erfolgten nicht weniger als 110 Beitrittsklärungen. Die Gesamtzahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 5600. — Das schon längst gefühlte Bedürfnis eines ganz England umfassenden allgemeinen Buchdruckerverbands hat sich endlich verwirklicht. Bis 1849 hatten nur die größeren Druckstädte Unterstützungsvereine, welche zudem nicht in Gegenseitigkeit miteinander standen. Im gedachten Jahr wurde ein Nationalverein der Buchdrucker ins Leben gerufen, der sich aber unter Ausschluß gegenseitiger Unterstützung nur auf Wahrung allgemeiner gewerblicher Interessen erstreckte. Während der nun verfloffenen 33 Jahre wuchs der neue Verband unter dem Titel Provinzial-Typographen-Association stetig an Macht und Einfluß und gegenwärtig zählt er, nachdem sich ihm fast alle größeren Städte angeschlossen, über 5000 Mitglieder. In der jüngsten Zeit hat diese Association ihren Wirkungskreis erweitert und den provinziellen Charakter ganz verloren. Alle Mitglieder sind nun je nach Alter, Zeit der Mitgliedschaft zc. gegen Arbeitslosigkeit am Ort und auf der Reise, Invalidität und Todesfall versichert und so hat denn auch hier der Geist der Zusammengehörigkeit über lokale Bedenken den Sieg errungen. Nur der Londoner Setzerverband wird seine Sonderstellung noch lange behaupten und kann es auch, er ist viel zu fest organisiert und bedarf keiner Anlehnung an die viel jüngere Association. — Die fortbauern armseiligen Verhältnisse der in diesen Berichten mehrfach erwähnten Buchdrucker-Pensions-, Armenhaus- und Waisenpflanz-Korporation treten jedes Jahr, wenn der Termin der Anmeldungen zum Genuß der betr. Benefizien herangekommen, offenbar zu tage. Diesmal haben sich nicht weniger als 66 Kandidaten einschreiben lassen, von denen 29 Männer und die übrigen Witwen sind. Von diesen können nicht mehr als 17 berücksichtigt werden. Die Unglücklichen, welche bei der Wahl zurücktreten müssen, sind einzig auf ein Extrageschäft aus dem Weihnachtverteilungsfonds und dem Dramatischen Pensionsfonds angewiesen. Der Fehler liegt in der Organisation, welche mit unwesentlichen Abänderungen noch dieselbe ist wie vor 61 Jahren. Der Beitritt ist freiwillig und die jährliche Beitragssrate 5 Mk. Die größeren Prinzipale zeichnen zwar recht ansehnliche Summen, nebstdem werden noch Wohltätigkeitskonzerte und

Bälle und Neujahrsammlungen (bei der letzten kamen 2590 Mk. zusammen) veranstaltet, aber das reicht bei den von Jahr zu Jahr sich steigenden Ansprüchen auch nicht entfernt zu; überhaupt wird die ganze Institution nicht nach den der Jetztzeit entsprechenden rationalen Grundsätzen behandelt und verwaltet. — Ein nachahmenswerter Zug der Wertschätzung älterer ausdauernder Arbeiter seitens eines Prinzipals wird uns aus dem Besten Englands berichtet. In Bristol hat kürzlich der Besitzer der Western Daily Press, Mr. MacIver, allen jenen Gehilfen, welche 20 Jahre bei ihm in Kondition sind, freigestellt, entweder eine von der Firma zu erwerbende Lebensversicherung von 2000 Mk. oder eine wöchentliche Lohnzulage von 2 Mk. anzunehmen. Dem Vernehmen nach haben die betreffenden Arbeiter letztere Alternative vorgezogen. — In einer andern Bristol Druckerei trat vor einigen Wochen der Faktor der Werkdruckabteilung in den Ruhestand. Derselbe hatte mit Einschluß seiner Lehrzeit 66 Jahre lang dem Hause ununterbrochen gedient. Bei seinem mit einer Feierlichkeit verbundenen Austritt gaben ihm seine Arbeitgeber das Zeugnis, daß er sich die höchste Achtung bei ihnen und den ihm unterstehenden Gehilfen erworben habe. Dieser Veteran der Kunst hatte das 80. Lebensjahr überschritten.

Rundschau.

Typographische Jahrbücher (Verlag von J. Mäfer in Leipzig-Reudnitz), 2. Heft, enthalten: Stil und Mode. — Der Verband typographischer Gesellschaften. — Technische Rundschau: Mhle, Hammer und Keiltreiber. Neue Hoeche Zeitungsdruckmaschine. Ribderpresse. Neue Accidensmaschine. Neue Matrizen-Stanzmaschine. Apparat zum Stegegießen. Verwendung der Zinkplatten zu Umbruden. Ein verbessertes Verfahren der Photogravüre. Zylonit. Zindruck. Kindervisitenkarten. Die Breite der Traueränder in England. Die neuesten Monogramme auf Briefpapieren. Amerikanische Novität in Schreibpapieren. Holzene Bucheinbände. Unauslösliche Stempelschwärze. Wasserglas als Klebmittel zu Etiketten. — Schriftproben: Fette Renaissance von C. J. Lubwig. Breite Medävel und fette Kursiv von Hlinsh. Fraktur-Initialen von Benj. Krebs Nachf. — Beilagen: Neujahrskarten von Rohr in Kaiserlautern. Prospekt der König & Bauerischen (Payne) Farben-Notationsmaschine von Fischer & Wittig in Leipzig. Zwei Inseratenseiten von A. Bony's Erben in Stuttgart. — Mit diesem Heft haben sich die Jahrbücher auch eine Inseratenbeilage zugelegt; die betreffenden Inserate dürften zugleich als Schmuck dienen.

Der Verein Berliner Buchdruckerbesitzer, der von gewisser Seite für allein fähig gehalten wird, die Führung im deutschen Prinzipalverein zu übernehmen, hat im verfloffenen Jahr nur sechs Versammlungen abgehalten und zwar entschuldigte sich der Vorstand wegen dieses Abweichens von den Statuten damit, daß es ihm an Stoff zu Tagesordnungen gefehlt habe! Um künftig der Mühe des Entschuldigens überhoben zu sein beschloß der Vorstand vorzuschlagen, die Statuten dahin abzuändern, daß Versammlungen nur stattfinden sollen, wenn Stoff vorliegt. Die Vereinskasse bilanzierte 1882 mit 953,23 Mk. und weist für 1883 einen Vortrag von 467,74 Mk. auf. Der Dispositionsfonds hatte Ende 1882 einen Bestand von 7030,49 Mk.; aus ihm wurden 1882 an Viatikum 1130 Mk. gezahlt. — Der bisherige Vorstand (Grunert, Vorsitzender) wurde wiedergewählt.

Wie man uns mitteilt, wird der Gewerkeverein seit vierzehn Tagen nicht mehr bei S. und W. Löwenthal in Berlin gedruckt, weil der Zentralrat der Deutschen Gewerkevereine in Erfahrung gebracht, daß diese Firma keine Mitglieder des Unterstützungsvereins beschäftigen wolle. Als die Firma S. und W. Löwenthal hiervon Wind bekam, erbot sie sich, das Blatt um 30 Mk. billiger herzustellen, worauf der Zentralrat jedoch nicht einging, weil er wußte, daß der Arbeiter doch den Schaden hätte tragen müssen. Und so war's auch. Dem betreffenden Setzer, der den Gewerkeverein in Entreprise hatte, wurde seitens

des Geschäfts gleichzeitig die Mitteilung, daß er die Nummer ferner um 8 Mk. billiger herstellen müsse, vor welchem Geschäft er aber bewahrt geblieben ist.

In Düren ist am 4. d. die Papierfabrik von H. A. Schöller Söhne abgebrannt.

Der Lithograph Ernst Ortman ist aus der Firma Rechleber & Ortman in Frankfurt a. M. ausgezogen.

Zur Frage der Arbeitsbücher macht (Buchdruckereibesitzer) Ottomar Lehmann im Dresdner Anzeiger einen Vorschlag, der nach mehr als einer Hinsicht acceptabel erscheint, mindestens aber etwas Praktisches und Originales ist. Die Arbeitsbücher, wie sie sich nach der dem Reichstag gemachten Vorlage darstellen, gefallen Herrn L. auch nicht; was uns aber fehlt, sagt er, ist ein die einfache Lebenspraxis klarstellendes Buch, das allen Menschen gemeinlich sein müßte und sollte. Dies Buch könnte den Namen „Deutsches Heim- oder Hausbuch“ führen, als Urkunde dienen und alle bisher üblichen Einzellegitimationen ersetzen; es wird den Eltern jedes Kindes bei dessen Namensgebung vom Standesamt ausgehändigt, umfaßt neben dem Umschlag 32 Seiten Kleinfolio und enthält: Umschlag: Deutsches Heimbuch für 1. Seite: Geburtschein, 2. Seite: Taufschein, 3. Seite: Impfschein, 4. Seite: Schulbeginn, 5. Seite: Schulentlassung, 6. Seite: Konfirmationschein, 7. Seite: Fortbildungsschule, 8. Seite: Lehrzeit, 9. Seite: Militärzeit, 10. bis 29. Seite: Lebensstellungen, 30. Seite: Verheiratung, 31. Seite: Trauschein, letzte Seite: Totenschein. Auf Seite 10—29 sind allen Ständen die Stellungen zu bezeichnen: dem Studenten die Universität, dem Kommiss das Engagement, dem Gesellen die Leistung, dem Hausmädchen der Dienst, der Fabrikarbeiterin die Thätigkeit, dem Pastor von der Gemeindebehörde die Selbstsorge, dem Assessor sein Richteramt, dem Prinzen Heinrich von Preußen von der Admiralität seine Weltreise etc. Kurz und gut, da ist der Höchste nicht zu hoch, der Geringste nicht zu gering dafür; jeder muß es haben und überall hat es als Legitimation zu genügen. Ausstellung kostenfrei, Duplikat 10 Mk. — Das ist doch einmal ein Vorschlag, der den Legitimationszwang nicht zur kennzeichnenden Zwangsjacke für einen einzelnen Stand, den Arbeiterstand, gestalten, sondern, wenn er schon als nötig erkannt wird, ihn auf die gesamte Gesellschaft ausdehnen will. Die Zusammenfassung sämtlicher Einzellegitimationen in eine einzige Urkunde ist etwas sehr Praktisches; sie bedingt zugleich, daß das Buch stets in den Händen seines Eigentümers zu verbleiben hat, womit freilich denjenigen, die sich hauptsächlich für den Legitimationszwang erhitzen, nicht gedient sein wird. Allerdings würde dieses „Heimbuch“ auch ein „offenes Buch“ sein, eine für jeden offene Registrierung des Lebenslaufs von der Wiege ab; aber wenn diese Einrichtung gesellschaftlich allgemein gemacht wird, liegt für den Arbeiterstand nichts ihn speziell Drückendes darin.

Die Tipografische Beseda in Prag hat, nachdem alle Bemühungen, die böhmischen Orts- und Kreisvereine zum Anschluß an den Zentralverein zu bewegen, gescheitert sind, am 8. Februar die Gegenseitigkeit mit den übrigen böhmischen Vereinen aufgehoben.

Gestorben.

In Dresden am 6. März der Seher Heinrich Zimmermann aus Plauen, 25 Jahre alt — Lungenerkrankung.

In Hamburg-Altona der Seher C. J. F. Wiede, 49 Jahre alt.

Briefkasten.

Auf Wunsch bemerken wir, daß die in Nr. 27 unter M. in M. befindliche Briefkastennotiz sich auf einen Artikel über das Lehrlingswesen bezog. — St. in Berlin: 2,25 Mk. — Sch. in Raumburg: Dank für Ihr fortgesetztes Interesse an unseren Bestrebungen. — R. in Offen: Da die Gautags-Tagesordnung per Zirkular versandt wurde, halten wir den Abdruck derselben im Corr. (ca. 60 Zeilen) für überflüssig.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (E. S.)

Gemeinn. Den verehrlichen Mitgliedern der hiesigen Verwaltungsstelle, welche sich seit dem 1. Januar auf den ganzen Gau Erzgebirge-Bohland erstreckt, zur Kenntnisnahme, daß in der kürzlich stattgehabten Mitgliederversammlung die Geschäfte für die Z. R. K. dem Gauvorstand übertragen worden sind, und wurden demselben noch zwei Beisitzer zugegeben. Damit durch die Vermehrung der Geschäfte für den Gauvorstand dieselben aber trotzdem immer prompt besorgt werden können, so werden die geehrten Mitglieder bez. Vertrauensmänner freundlichst gebeten, auch das ihrige dazu beizutragen, indem sie für recht pünktliche Ablieferung der Beiträge Sorge tragen wollen. Ferner werden die Vertrauensmänner dringend ersucht, bei Krankheitsfällen eine strenge Kontrolle auszuüben und jede Uebertretung der Statuten hierher zu berichten. Es ist demnach die Verwaltung wie folgt zusammengefasst: Joh. Fischer, Verwalter; Eduard Einert, Kassierer; R. Ehrhardt, Schriftführer; R. Kirsch und R. Gscheidle, Revisoren; B. Jungmans, W. Stoy, R. Weißbach und H. Zülchner, Beisitzer bez. Krankenkontrollen. Die Beiträge sind nach wie vor an den Kassierer Herrn Ed. Einert zu senden, während alle übrigen Angelegenheiten an den Verwalter Joh. Fischer zu berichten sind.

Odergau. Der diesjährige Gautag findet am 25. März vormittags 11 Uhr in Charlottenburg im Türkischenzelt, Berlinerstraße 53, statt. Die Tagesordnung ist den Mitgliedern per Zirkular mitgeteilt worden. An den Beratungen können sämtliche Mitglieder teilnehmen.

Sachsen. Auf Grund der eingesandten Mitgliederverzeichnisse wählen die einzelnen Bezirksvereine folgende Delegierte zum Gautag: Breslau 13, Stegny 4, Görlitz, Waldenburg und Ratibor je 3, Hirschberg, Glogau und Olatz je 2, Dels und Reisse je 1 Delegierten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Berlin die Seher 1. Reinhold Bölkig, geb. in Berlin 1863, ausgl. in Gransee 1882; 2. Julius Kramusjka, geb. in Gr. Glogau 1862, ausgl. in Berlin 1880; 3. Karl Bindseil, geb. in Heubener bei Halberstadt 1862, ausgl. in Blankenburg a. Harz 1881; 4. Georg Ahrend, geb. in Küstrin 1864, ausgl. in Berlin 1882; 5. Theodor Labuhn, geb. in Minden 1859, ausgl. das. 1879; 6. Eugen Witter, geb. in Berlin 1863, ausgl. das. 1882; der Drucker 7. Carl Föllmer, geb. in Berlin 1861, ausgl. in Berlin 1880; waren noch nicht Mitglieder; die Seher 8. Wilhelm Schöne, geb. in Dornitzsch 1856, ausgl. in Altenburg 1874; 9. Johann Wolff, geb. in Soritten 1847, ausgl. in Heilsberg 1870; 10. Joh. Andres, geb. in Berlin 1852, ausgl. das. 1872; 11. Georg Eberhard Otto Werner, geb. in Wallenstadt 1853, ausgl. in Ohrdruf bei Gotha 1872; 12. Karl Jung, geb. in Stettin 1855, ausgl. das. 1869; 13. Paul Wudack, geb. in Kößlin 1854, ausgl. in Stolp i. Pom. 1870; waren schon Mitglieder. — Fr. Stolle, S. Alexandrinenstraße 80, II.

In Dortmund der Seher Gust. Petermann, geb. in Lützenwalde 1863, ausgl. in Berlin 1881; war noch nicht Mitglied. — In Unna der Seher Wilhelm Schmidt, geb. in Unna 1847, ausgl. in Berlin 1866; war schon Mitglied. — A. Godel in Dortmund, Josefstraße 17.

In Forst i. L. der Seher Gust. Schröder, geb. in Hirschberg i. Schl. 1863, ausgl. in Diesdorf bei Striegau 1882. — G. A. Link in Guben, Krossener Straße 10.

In Gräfenhainchen der Seher Friedr. Wilh. Lange, geb. in Potsdam 1848, ausgl. in Rauen 1867; war noch nicht Mitglied. — Emil Breitshuh in Dessau, Reiters Hofbuchdruckerei.

In Hamburg-Altona die Seher 1. Gust. Agmann, geb. in Celle 1860, ausgl. in Berlin 1878; war noch nicht Mitglied; 2. Gerhard Badermann, geb. in Alt-Strunz bei Glogau 1860, ausgl. in Gr. Glogau 1879; war schon Mitglied. — Fr. Erdm. Schulz, 2. Alsterstraße 47, 5.

In Hamburg-Altona der Seher Eugen Paul Ufert, geb. in Köpenick 1861, ausgl. in Berlin 1880. — Th. Merz, Winterhuber Weg, Passage 36, Haus 2, Uhlenhorst-Hamburg.

In Leipzig die Seher 1. Karl Arndt, geb. in Berlin 1860, ausgl. in Berlin 1878; 2. Richard Horn, geb. in Thonberg b. Leipzig 1853, ausgl. in Leipzig 1876; waren schon Mitglieder. — A. Meyer, Elisenstraße 17.

In Mühlhausen i. Th. die Seher 1. Karl Posse, geb. in Mühlhausen 1859, ausgl. in Berlin 1877;

2. Max Stephan, geb. in Merseburg, ausgl. das. 1880. — W. Schilling in Eisenach, Hofbuchdruckerei. In Wiesbaden der Seher Julius Esser, geb. in Hamm (Westfalen) 1862, ausgl. in Schwerte 1881; war noch nicht Mitglied. — F. Günster, Schellenbergische Hofbuchdruckerei.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Dem Seher Joh. Bücklinger aus Uznach (Schweizer Typographie) ist in Stettin irtümlich ein Tag zu viel bezahlt worden. Die Herren Verwalter werden gebeten, hiervon Notiz zu nehmen und den Betrag abzugeben, aber dies im Quittungsbuch zu vermerken. — Dem Seher Gustav Schmeis aus Berlin sind 3,70 Mk. in Abzug zu bringen und an den Herbergs- wirt in Frankfurt a. M. (N. Gils, Kennengießergasse 10) einzusenden. — Dem Seher Wilhelm Lumitzsch aus Magdeburg sind von den bisher bezogenen Reise- tagen fünf Tage in Abzug zu bringen.

Stuttgart, 9. März 1883. Der Vorstand.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Kaufbeuren der Seher Friedrich Reibel, geb. in Regensburg 1848, ausgl. daselbst 1865; war schon Mitglied. — In Dachau der Seher Johann Simon, geb. in Kaufbeuren 1859, ausgl. daselbst 1877; war schon Mitglied. — Alb. Jäger in Nürnberg, Vorderer Landauer Straße 4.

Nürnberg, 8. März 1883. Der Vorstand.

Anzeigen.

Eine Buchdruckerei mit wöch. dreimal ersch. Lokalblatt, Maschine, Handpresse u. zahlr. Schriften ist zu verkaufen. Eine sehr rentable Acquisition für nachweislich bemittelte Bewerber, deren Meldungen die Exped. d. Bl. unter Z. 413 vermittelt. [413]

Eine gut eingerichtete und rentable Buchdruckerei, mit zweimal wöchentlich ersch. Blatt u. vielen Accidenzen, in e. der schönst. Teile Hessens, ist mit Hausgeräth sofort zu verkaufen. Gesamtpreis 13000 Mk. bei 7000 Mark Anzahl. Fr.-Off. sub 433 an die Exp. d. Bl. [433]

Wegen Krankheit des Besitzers ist in einem industriereichen Städtchen Thüringens eine

rentable Buchdruckerei

mit zweimal wöchentlich erscheinendem Blatt (Schnellpressenbetrieb) und sämtlichem Papiervorrat für den Preis von 7500 Mk. zu verkaufen. Gef. Offerten richte man unter C. N. Nr. 442 an die Exped. d. Bl.

Eine nachweislich rentable

Buchdruckerei

in einer lebhaften Amts- u. Fabrikstadt Südtüringens (über 4000 Einw.) mit Blatt und vielen Nebenarbeiten, ist veränderungshalber für 6500 Mk. bar zu verkaufen. Fr.-Offerten unter G. & S. 426 bef. die Exped. d. Bl. [426]

Man sucht eine gebrauchte

Tiegeldruckmaschine

sofort gegen Barzahlung zu kaufen und erbittet Offerten unter J. K. 427 durch die Exped. d. Bl. [427]

Eine gebrauchte aber gut erhaltene

Schnellpresse

von 59:89 cm Satzgröße wird sofort gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Offerten erbittet man sub J. A. 419 durch die Exped. d. Bl. [419]

Für eine mittlere Buchdruckerei wird für sofort ein

tüchtiger Faktor

gesucht, der im Korrekturlesen und Kalkulieren bewandert und guter Accidenzsetzer ist. Gef. Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche und Antrittszeit unter Nr. 418 an die Exped. d. Bl. erbeten. [418]

Für eine größere Accidenz- und Werkdruckerei in der Rheinprovinz wird ein zuverlässiger

Korrektor

gesucht. Offerten unter A. Z. 420 besorgt die Exped. dieses Blatts. [420]

Ein tüchtiger völlig selbständig arbeitender und mit der neuern Geschmacksrichtung vertrauter Accidenzsetzer wird für die Faktor-Stelle einer mittlern Buchdruckerei einer Residenzstadt gesucht. Offerten mit Zeugnissabschriften und Gehaltsansprüchen bef. die Exped. d. Bl. unter L. X. 416. Stellung bei Zufriedenheit dauernd. [416]

Ein Maschinenmeister

im Buntdruck (durchaus erfahren, der hohen Anforderungen zu genügen vermag, wird per sofort zu einer Zweifarbenmaschine gesucht. Offerten sind Zeugnisse sowie selbstgefertigte Druckproben beizufügen. [440

Gund & Jacob, Mannheim.

Maschinenmeister

in allen Arbeiten erfahren, als Obermaschinenmeister ins Ausland gesucht. Adressen unter L. R. Nr. 428 in der Exped. d. Bl. niederzulegen. [428

Ein verheirateter tüchtiger

Schweizerdegen

wird in einer Provinzialstadt Westfalens per sofort gesucht. Stellung dauernd.

Offerten unter Z. 405 mit Angabe der Gehaltsansprüche befragt die Exped. d. Bl. [405

Ein tüchtiger

Stereotypenr

am liebsten gelernter Schriftgießer, findet sofort Beschäftigung bei C. Baensch jun., Magdeburg, Buchdruckerei und Schriftgießerei. [415

Zwei Schriftgießer für Kühnauische Masch., tücht. jung. Leute, u. ein tüchtiger Stereotypenr ins Ausland gesucht. Leipziger Tarif. Adr. unter L. R. Nr. 429 an die Exped. d. Bl. erb. [429

Ein tüchtiger

Werk- und Accidenzseher

(21 Jahre) sucht seine Stelle zu verändern. Off. bis zum 16. März sub F. M. 100 postl. Burgthube erb. [434

Ein im Accidenz- und Werksatz erfahrener

Schriftseher

gut empfohlen, gegenwärtig noch in Stellung, sucht unter mäßigen Ansprüchen dauernde Stellung. Gef. Offerten an P. Neumann in der Buchdruckerei des Herrn H. David in Gleiwitz zu richten. [437

Ein jüngerer tüchtiger

Schriftseher

mit guten Zeugnissen versehen, sucht sofort oder später Kondition. Adressen an F. W. Kaufmann, Pforzheim, Obere Rugasse 3, erbeten. [441

Maschinenmeister

ein junger militärfreier, welcher an der Maschine und Handpresse, hauptsächlich im Accidenz-, Werk- und Illustrationsdruck gut bewandert ist, sucht eine gute dauernde Stellung. Offerten mit Gehaltsangaben wolle man unter K. R. an Herrn M. Engel, Durlacher Straße 53 in Karlsruhe, gef. senden. [439

Ein Maschinenmeister

in allen vorkommenden Druckarbeiten durchaus erfahren, sucht anderweitig Kondition. Gef. Offerten befragt die Exped. d. Bl. unter A. 430. [430

Ein Maschinenmeister

im Accidenz-, Bunt-, Werk- u. Zeitungsdruck erfahren, sucht dauernde Stellung. Offerten sub C. K. 2050 bef. Rudolf Mosse, Hannover. (B. 3827) [438

Ein tüchtiger Maschinenmeister

der im Werk-, Accidenz- u. Stereotypendruck durchaus erfahren, sucht, auf gute Zeugnisse gestützt, baldigst Stellung. Off. sub J. B. 435 bef. die Exped. d. Bl. [435

Ein strebsamer Schweizerdegen

(Maschinennr.), im Accidenz- u. Zeitungsdruck firm, sucht Stellung. Gef. Offerten an W. Horn, Buchdruckerei Zwenkau bei Leipzig erbeten. [432

Reichhaltiges Lager und Fabrik
sämtlicher Buchdruckerei-Bedürfnisse

Schriftgiesserei
EMIL BERGER
Gegr. 1842
LEIPZIG

Exacte Lieferung, Coulaute Bedingungen
Bestes Hartmetall, System Didot

FRANZ FRANKE in DANZIG

Fachgeschäft für Buch- und Steindruckereien und verwandte Zweige.

Neuverbesserte

Tiegeldruck-Maschine „Liberty“

No. 1. 18:26. No. 2. 26:36. No. 3. 36:48.
Mk. 650. Mk. 760. Mk. 1250.

Exakter und solider Bau. Grosse Leistungsfähigkeit. Billiger Preis. Kulante Bedingungen.

Vollständige Buchdruckerei-Einrichtungen
in kürzester Zeit nach praktischen Erfahrungen.

Prospekte und Preis-Kurante gratis und franko.

Garantie!!!



Galvanoplastik
Messinglinien-Fabrik

Leipzig • C. Klobberg • Thalstr. 15

Schriftgiesserei
Stereotypie

SIMÉONS CONCENTRIERTE
TRADE MARK
SEIFENLAUGE

anerkannt
bestes & billigstes Material
zum Reinigen der Formen. etc

Per Kistchen à 10 Dosen Mk. 6.—
franco.

Jede Auskunft bereitwilligst
F. H. SIMÉONS, FRANKFURT a. M.
13 Kaiserhofstrasse 13.

BERGER & WIRTH
Führer G. Harzger

Fabrik von SCHWÄTZEN und bunten
Buch- und Steindruck-Farben

Erntestadelstr. Rosenbrunnweg
Victoria-Walzenmasse.

LEIPZIG



Schriftgiesserei Julius Klinkhardt

Stereotypie
Galvanoplastik
Gravirarbeit

Utensilien
Messing-Linien
Xylographie

Mailand
Leipzig
Wien
Madrid
Lissabon

System Didot

Complete
Buchdruckerei-Einrichtungen

einschl. Hand- oder Schnellpresse
halten stets vorrätig

J. M. HUCK & COMP.

Schriftgiesserei
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien
Maschinen-Handlung

Offenbach a. M. und Breslau.

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactor Ausführung unter Garantie.

Hartmetall

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.

Praktisches Handbuch für Buchdrucker im Verkehr mit Schriftgiessereien. Von Hermann Smalian. Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage auf chamois Papier mit 14 Illustrationen. Preis brosch. 5 M. 25 Pf., eleg. geb. 6 M. 75 Pf.

Die Festtage des Buchdruckers. Eine Sammlung Prologe, Festgrüsse, Gesellschaftslieder, Grösse und Lieder zu Jubelzeiten etc. Preis brosch. 1 M. 50 Pf., cart. 2 M., eleg. geb. mit Goldpressung und Goldschnitt 3 M.

Der Seher Bernhard Penschel

aus Weitin wird ersucht, seiner Frau umgehend von seinem Aufenthalt Kenntnis zu geben. Gleichzeitig werden seine Kollegen sowie namentlich die Herren Reisekassenverwalter gebeten, Herrn Penschel darauf aufmerksam zu machen event. der Unterzeichneten über dessen Aufenthalt Mitteilung zugehen zu lassen. [436 Frau Penschel, Berlin NW, Alt-Moabit 131.

Karl Thegel aus Eilsfeld wird wegen dringender wichtiger Angelegenheit aufgefordert, seinen jetzigen Aufenthalt seiner Mutter sofort mitzuteilen. Die Herren Reisekassenverwalter w. ersucht, dens. darauf aufmerksam zu machen.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Reudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einzahlung des nebenstehenden Betrags franco:

Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Meiser. 12 Hefte unter Kreuzband 4 M., durch die Post (Zeitungstatalog Nr. 1101) und Buchhandel bezogen 3 M. Erschienen Heft 2.

Webers Handwörterbuch der deutschen Sprache. 15. Auflage. Mit Regeln und Wörterverzeichnis für die neue Rechtschreibung von Georg Berlit. In Halbfranzband 6,50 M.

Zur Arbeiterversicherung. Geschichte und Wirken des Arbeitervereins Deutscher Buchdrucker. 1806-1881. Zweite ergänzte Auflage. Per Buchhandel 1 M. Für Vereinsmitglieder durch die Exped. d. Corr. bezogen 60 Pf.